

Das Leben der Caroline Rudolphi

Trittau – Ein zeitgenössischer Schatz: Gudrun Perrey schreibt über eine Frau, die ihrer Zeit voraus war. Die Schriftstellerin und Erzieherin forderte Bildung für alle.

Gut 100 Jahre ist es her, seit Otto Rüdiger eine Biographie über die Schriftstellerin und Erzieherin Caroline Rudolphi geschrieben hat. Als Dr. Gudrun Perrey aus Trittau im Zuge eigener Recherchen auf einen bislang unbekanntem Briefwechsel der Rudolphi mit einer ihrer Schülerinnen stieß, war für sie klar, dass sie einen zeitgeschichtlichen Schatz gefunden hatte. Fünf Jahre lang hat sie ihn sowie weitere Briefwechsel, Tagebucheinträge und Berichte von Zeitgenossen ausgewertet und kann nun eine aktuelle Biographie der kurzzeitig in Trittau beheimateten Rudolphi vorlegen.



Gudrun Perrey hat eine Biographie über Caroline Rudolphi verfasst, die kurz in Trittau gelebt hat. Foto: BA

Eine Gouvernante, die ein Mädchenpensionat aufbaute, eine Liebelei mit einem 24 Jahre jüngeren Hauslehrer hatte, als Schriftstellerin Erfolge feierte und bei der sich die Großen der Romantik von Achim von Arnim über Brentano und Tieck bis hin zu Johann Heinrich Voß die Klinke in die Hand gaben – das Leben der Caroline Rudolphi (1753 bis 1811) hat viele Facetten. Einige davon waren bisher unbekannt. „Ich habe in Bremen 60 Briefe aus dem Nachlass einer ehemaligen Schülerin der Rudolphi gefunden“, schildert Gudrun Perrey den Beginn ihrer Arbeit. „Die meisten waren unbekannt, ich war die erste, die sie in der Hand hielt.“ Der wertvolle Fund wurde von ihr ausgewertet: „Die Briefe haben mir ein lebensnahes Bild Caroline Rudolphis erschlossen.“

„Caroline war eine interessante Frau“, stellt die Autorin fest, „sie war eben nicht nur Erzieherin, sondern auch eine Frau, die selber berufstätig war und in einer Zeitschrift anonym Aufsätze veröffentlicht hat, die ich ihr jetzt aufgrund von Parallelen zu anderen Veröffentlichungen zuordnen konnte. Darin spricht Caroline sich für ein Recht auf Erziehung für beide Geschlechter und alle Stände aus.“

Keine frühe Emanze, aber eine Frau, die den Wert von Bildung erkannte, zumal sie selber aus ärmlichen Verhältnissen stammte. Geboren als Tochter eines Lehrers in Potsdam verarmte die Familie nach dessen Tod, so dass Caroline nach der Elementarschule von ihrem Bruder unterrichtet wurde, der in Halle studierte. „1778 ging Caroline schließlich als Gouvernante mit 25 Jahren auf das Gut der Familie von Röpert in Trollenhagen, wo sie die Töchter unterrichtete. Später haben die Eltern sich getrennt und vier ihrer Kinder Caroline zur Erziehung überlassen“, so Gudrun Perrey. Da Carolines Bruder mittlerweile eine Anstellung bei dem Pädagogen Joachim Heinrich Campe in Trittau gefunden hatte, ging auch Caroline dorthin, wo sie in der Rausdorfer Straße ein Mädcheninstitut führte.

„Nach eineinhalb Jahren ist Caroline dann nach Hamburg-Hamm gezogen, wo Johann Friedrich Benzenberg

als Hilfslehrer zu ihr gestoßen ist.“ Benzenberg, so Perrey, war ein charmanter Mann, und in dem Briefwechsel gebe es deutliche Hinweise, dass er mit Caroline eine Liebelei gehabt haben könnte. Von einem Leibchen, das Caroline ihm gemacht hat, spricht der junge Astronom in seinen Briefen, von Eifersucht bei ungleichen Liebespaaren – Caroline war 24 Jahre älter als er –, und allerlei pikante Andeutungen mehr legen die Vermutung einer Beziehung nahe. Da Benzenberg aber auch eine schöne Schülerin im Garten küsste, einer zweiten einen Antrag machte und dann nach Paris ging, um das Leben vor der Ehe zu genießen, war Caroline nicht die einzige Frau in seinem Leben. „Später führte Benzenberg Fallversuche vom Hamburger Michel durch und wies damit noch vor Foucault die Erdrotation nach“, sagt Perrey.

Gefreit hatte er damals um Doris, mit der Caroline den Briefwechsel hatte und die schließlich einen anderen heiratete, was Benzenberg ihr übel nahm. „Der Briefwechsel zeigt die Verarbeitung der enttäuschten Liebe zwischen Doris, Benzenberg und Caroline.“ Caroline zog 1803 nach Heidelberg, wo sie bis zu ihrem Tod ein Mädchenpensionat führte.

Fünf Jahre lang hat Gudrun Perrey an der Biographie geschrieben. „Mit den Briefen an Carolines Schülerin Doris habe ich einen Glücksfund gemacht“, so die Autorin. Der war allerdings nicht einfach zu entziffern: „Hinter meinen Schreibtisch habe ich das alte Kurrent-Alphabet gehängt und die Briefe dann Stück für Stück erschlossen.“ In detektivischer Kleinarbeit konnte Gudrun Perrey auch ihr Geburtsjahr neu bestimmen – 1753 statt 1754. „Caroline hat schon vor 1800 drei Gedichtbände geschrieben und mit Hilfe des Königlichen Kapellmeisters Johann Friedrich Reichardt veröffentlicht.“ Später fanden ihre Erfahrungen als Leiterin eines Mädchenpensionats Niederschlag in zwei Briefromanen mit dem Titel „Gemälde weiblicher Erziehung“. Erschienen ist das Werk damals im Winter Verlag – ein Vorläufer des Winter-Verlags, in dem jetzt Gudrun Perreys Biografie erschienen ist.

Gudrun Perrey, „Das Leben der Caroline Rudolphi (1753 bis 1811)“, Universitätsverlag Winter, 336 S., 28 Euro.

In-online/lokales vom 24.04.2010 00:00

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2775478>